

Mit dem 1. Dezember kann wieder auf den Remsthal-Boten abonniert werden, was einem verehr-
lichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient. **die Redaktion.**

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — An die Gemeinde-Behörden.

Nach einem hohen Erlaß dd. Stuttgart den 7. November 1854, hat die Schulgüter-Erwerbungs-Commission, Bericht und Uebersicht
des dormaligen Bestands der erworbenen Schulgüter, Behufs der Vorlage dem Königl. Ministerium in kurzer Zeitfrist einzureichen. —
Die Commission hat nun zu den, ihr schon bekannten Notizen Weiteres zu wissen nöthig:

- 1) genaue Angabe des Flächengehalts aus dem Güterbuche, des, seit 1850 durch Kauf, Tausch, Pacht oder unentgeltlicher Abtretung
zur Schulstelle erworbenen Grundstücks;
- 2) eine pünktliche Schätzung des Capitalwerths des erworbenen Guts;
- 3) ist die Summe anzugeben, wie hoch vor der Abtretung oder Erwerbung die Pachtrente des Guts für die Gemeinde, Stiftung etc.
sich belaufen habe;
- 4) wenn statt dem Genuß der abgetretenen Güter vorläufig eine Geldentschädigung gereicht wird, d. h. der Schullehrer für den Au-
genblick die Güter nicht selbst bewirtschaftet, so ist dennoch der Capitalwerth des Guts anzugeben;
- 5) haben Schulstellen seit 1850 statt Güter nur eine Geldausbesserung erhalten, so ist hievon Erwähnung zu thun, um solches nach
II. ad 3 des hohen Erl. in den geforderten Bericht aufnehmen zu können;
- 6) sind irgendwo parate Ablösungsgelder, oder werden solche in nächster Zeit flüssig um hievon Schulgüter ankaufen zu können,
so ist die Commission hierüber in Kenntniß zu setzen, wie überhaupt Wünsche und Vorschläge zur Erwerbung gegeben werden mögen, um
das Erforderliche einleiten zu können.

Den 25. November 1854.

Die Commission für Erwerbung von Schulgüter:
Kaplan Pfleger.

Gesehen und werden die Orts-Vorsteher angewiesen, die verlangten Notizen pünktlich bis 2. Dezember d. J. an den Vorstand
der Commission zu übersenden.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

Welzheim. — Veröffentlichung des Straferkenntnisses gegen einen Asoten an die Wirthe betreffend.

Durch rechtskräftiges Erkenntniß der unterzeichneten Stelle vom Heutigen wurde der verheirathete Tagelöhner Friedrich Börner
vom Kirchentirnberger-Thale wegen Asotie in eine am 2. Tage durch Entziehung der warmen Kost geschärfte Arreststrafe von drei Tagen
verurtheilt, was hiemit unter dem Anfügen veröffentlicht wird, daß Wirthe, welche dem Gestraften zur Fortsetzung seiner asotischen Lebens-
weise behüßlich sind, mit Geldstrafe bis zu zehn Gulden oder mit Gefängniß bis zu acht Tagen belegt werden müßten, und daß solche
nach dreimaliger Bestrafung der Ausübung des Wirtschaftersrechts verlustig würden.

Zugleich erhalten die Schultheißen-Aemter den Auftrag, sämmtlichen Wirthen des Bezirks hievon spezielle urkundliche Eröffnung
zu machen, und das Geschehene binnen 8 Tagen anher anzuzeigen.

Den 18. November 1854.

Königl. Oberamt. — Heinz.

G m ü n d. Ehrenerklärung.

Ich erkläre hiemit, daß ich meine
Behauptung, als hätte der resig-
nierte Schultheiß Schmid von
Straßdorf 2 Kronenthaler, die er
von mir angeblich zur Ausbezah-
lung an einen Iren, in Empfang
genommen, für sich behalten habe,
als auf einem Irrthum beruhend,
hiemit zurücknehme.

Den 24. November 1854.

Franz Maier,
von Straßdorf.

vd. R. Oberamts-Gericht
Nömer.

Rupperts hofen, Gerichts-Bezirks Gaidorf. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des
Christian Mangold,
Bürgers und Schneiders in
Rupperts hofen,

kommt dessen Liegenschaft, beste-
hend in:

der Hälfte an einem zweistöckigen
Wohnhaus und Scheuer
unter einem Plattendach,
B. B. N. 800 fl., taxirt zu 400 fl.
Ungefähr 2/3 Morg. 13 Rthn.
Garten,

3 3/4 Morg. 27 Rthn. Acker,
1 1/2 Morg. 3 Rthn. Wiesen,
zus. taxirt zu 235 fl.
zus. —: 635 fl.

am
Montag den 4. Dezbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Rupperts-
hofen in öffentlichen Aufstreich,
wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

Gschwend, 31. Oktbr. 1854.

Königl. Amts-Notariat.
Majer.

Untergröningen, Gerichts-Bezirks Gaidorf. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des
Gottfried Wengert,
Tagelöhners von Burren,

kommt dessen Liegenschaft, beste-
hend in:

einem einstöckigen Wohnhaus
im Burren,
taxirt zu 350 fl.
ungefähr 39 Rthn. Garten,
5 1/2 Morg. 9 Rthn. Acker,
5 1/2 Morg. 43 Rthn. Wiesen,
3 1/2 Morg. 14 Rthn. Waide
mit Holz,
1/2 Morg. 1 Rthn. Wald,
zus. taxirt zu 766 fl.
zus. —: 1116 fl.

am
Mittwoch den 6. Dezbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Untergrö-
ningen in öffentlichen Aufstreich,

wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

Gschwend, 31. Oktbr. 1854.
Königl. Amts-Notariat.
Majer.

G m ü n d. Der Mesnerdienst zu St. Leonhard mit jährl. Besol- dung von

Geld — 33 fl. 20 fr.,
2 Klafter tannen Holz,
und frei Logis

ist neu zu besetzen, und haben sich
die Bewerber

innerhalb 8 Tagen
zu wenden an den

Den 22. November 1854.
Stiftungsrath.

G m ü n d.
Mittwoch den 29. Novbr.,
Vormittags 10 Uhr,

wird auf der Kanzlei des Unter-
zeichneten die Herstellung des
Plattensbodens in der Stadt-

Pfarrkirche im öffentlichen Abstreich verankert, wozu die Akkord-Liebhaber hiemit eingeladen werden.
Den 27. November 1854.
Kirchen- und Schulpflege.
Mülsen.

Überbettrigen. Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Joseph Kraus, Maurer von hier, nachstehende Liegenschaft

Donnerstag den 21. Dezbr., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum **dritten und letztenmal** zum Verkauf gebracht und zwar:



ein zweistöckiges Wohnhaus in der Vorstadt neben Bernhard Rieg und Joseph Maile.

Gärten:

12,7 Rthn. Gemüsegarten beim Haus;

Acker:

1/2 Morg. 33,4 Rthn. in Bistädter;

Wiesen:

1/2 Morg. 6,6 Rthn. in Strangwiesen; wozu Kaufs-Liebhaber auf gedachten Tag und Stunde eingeladen werden.

Den 24. November 1854.

Schultheissen-Amt.
Knödler.

Überbettrigen. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Baptist Seitz, Wagners von hier, gegenwärtig Bahnwärter zu Untermehrebeuren, kommt nachstehende Liegenschaft am

Montag den 4. Dezbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum Verkauf. Dieselbe besteht in:

Gebäuden:
einem Wohnhaus und Scheuer, 1 1/2 Stockig, unter einem Dach, beim Schul- und Rathhaus, mit gewölbtem Keller,
B. B. N. 550 fl.

Gärten:
14,4 Rthn. Gemüsegarten beim Haus;

Acker:
(Zelt Zimmern.)
1/2 Morg. 20,6 Rthn. in Hechler-Acker;

Wiesen:
1/2 Morg. 17,0 Rthn. in Schafzinsel.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber auswärtige hier Unbekannte, mit obrigkeitlichen Prädicats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 4. November 1854.

Schultheissen-Amt.
Knödler.

Königsbrunnhof, Gemeindebezirks Rudersberg. Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantmasse des nach Amerika entwichenen

Jung Gottlieb Jung, Bauers von hier,

wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

1 Wohnhaus, 1 Waschhaus u. ein Viertel an 1 Scheuer, sowie etwa 20 Morgen Acker, Wiesen, Gärten und Wald, zus. um 1668 fl. taxirt

am Montag den 4. Dezbr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Rudersberg an den Meistbietenden wiederholt verkauft, wozu man die Kaufs-Liebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen einladet.

Den 3. November 1854.

Gemeinderath.

Mannenberg, Gemeindebezirks Rudersberg. Liegenschafts-Verkauf.
Für das in No. 94 dieses

Blattes beschriebene und im Exekutionswege dem Verkauf ausgesetzte Hofgut des Jung Joh. Georg Nebele, Bauern von hier, ist ein Angebot von 2000 fl. erfolgt, weshwegen am Dienstag den 5. Dezbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Rudersberg eine nochmalige Versteigerung stattfindet, wozu mehrbietende Käufer mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen sind.
Den 3. November 1854.
Gemeinderath.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n e.

Ich zeige hiemit an, daß ich mein Logis verändert habe und bei August Müller, nächst dem Seminar wohne, und bemerke, daß auch dort stets **schöne Citronen und Pomeranzen** zu haben sind und empfehle mich zu geneigter Abnahme bestens.

Magdalena Dreiz,
früher Karges.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem findet ein **guter Arbeiter** beständige Beschäftigung.

Franz Häusler,
Schuster.

G m ü n d.

Sehr gutes **Hobenther-Bier**, die Maas zu 8 Kr., schenkt aus
Hirschwirth.

G m ü n d.

Unterzeichneter verkauft morgen den **Mittwoch** den 29. Novbr., Nachmittags 2 Uhr, ungefähr 20 Wagen guten **Hofdung**, wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Kutscher Abele,
in der Ledergasse.

G m ü n d.
Ein blauer, schon getragener **Burnus** ist dem Verkaufe ausgesetzt bei
Schneidermeister Keger.

G m ü n d.
Einen großen altheutschen **Ofen** sammt Eisenhelm hat zu verkaufen
Th. Untersee.

G m ü n d.
Den **mittlern Stock** meines Hauses habe ich bis Lichtmess zu vermieten.

Jg. Debele.

G m ü n d.
Eine solide Person, welche so gleich zur Aushilfe oder auf längere Dienstzeit als **Kindsmädchen** oder **Hausmagd** eintreten könnte — und aufs Beste empfohlen werden kann — wünscht bei einer soliden Familie einzutreten. Näheres bei

der Redaktion.

G m ü n d.
Eine Wittwe ohne Kinder, wünscht einem Herrn, schon in vorgerückten Jahren, dessen Haushalt zu versehen. Es würde darauf mehr auf solide Behandlung als auf erhöhten Lohn gesehen. Das Nähere bei

der Redaktion.

G m ü n d.
Von einer armen, fleißigen, redlichen Person werden zu Verfertigung von **Doggen**, sogenannten **Resten**, anzukaufen gesucht. Näheres bei

der Redaktion.

G m ü n d.
Einen alten, noch guten eisernen **Kessel** von 6 bis 10 Zmi haltend, sucht zu kaufen. Wer? sagt die **Redaktion.**

G m ü n d.
Ein **Hirschgeweih** sucht zu kaufen.
Kaver Eisele, Silberarbeiter
auf dem Kaltenmarkt.

(W.C.) Die Kammer der Standesherrn wird nächsten Samstag ihre erste Sitzung seit der Vertagung halten. Durch Vermittlung des Ausschusses ist an diese Kammer der „Entwurf eines Jagdgesetzes“ gelangt, welches folgende Bestimmungen enthält: das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden bleibt aufgehoben und darf als Grundgerechtigkeit in Zukunft nicht mehr bestellt werden. Die Berechtigung zur Jagd liegt also wie im Gesetze von 1849 in dem Grundeigentum. Die Selbstausübung dieses Rechts ist nur zulässig 1) auf einem zusammenhängenden Grundbesitz von mehr als 50 Morgen; 2) auf allen mit einem dichten Zaune, einer Mauer oder einer mindestens 3 Fuß hohen dichten Hecke eingefriedigten Gärten und 3) in Thiergärten. Im Uebrigen übt die politische Gemeinde das Jagdrecht aus durch Verpachtung, die für Rechnung der berechtigten Grundbesitzer im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden auf mindestens 3 Jahre aber nur an einen Pächter für einen Gemeindejagd-Distrikt zu geschähen hat. Niemand darf ohne eine Jagdkarte jagen, wofür eine Sporel von 8 fl. zu bezahlen ist. Die Hegezeit, innerhalb dessen, weder gejagt, noch Wild zum Verkauf gebracht oder angekauft werden darf, wird durch Verordnung festgesetzt. Der Handel mit Wildpret unterliegt einer widerruflichen Concession, wofür eine Sporel von 2 bis 8 fl. zu zahlen ist. Auf die Uebertretung dieser und einiger anderen untergeordneten Vorschriften sind angemessene Geld- und Gefängnisstrafen bis zu 25 fl. und 3 Monate Gefängnis gesetzt.

(W.C.) **232. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.**

Präsident Römer. Am Ministertisch: Frhr. v. Linden u. D. Reg. Rath Fleischhauer. Von A. Seeger und Frueth sind dringende Anträge eingelaufen. Der von A. Seeger lautet: die Kammer wolle die K. Staatsregierung bitten, im Hinblick auf die allgemeine politische Lage in Europa und auf die Noth des Landes die vielen gesetzgeberischen Arbeiten auf einen geeigneteren Zeitpunkt zu verschieben und dem gegenwärtigen Landtage nur die Berathung des Budgets anzufinnen. Frueths Antrag lautet: die Kammer wolle die Staatsregierung ersuchen, sie möge aus Rücksicht auf die große materielle Noth des Landes, und im Hinblick auf die allgemeine politische Lage, die vielen gesetzgeberischen Arbeiten auf einen geeigneteren Zeitpunkt verschieben und dem gegenwärtigen Landtage nur die Ordnung des Staatshaushaltes zur Berathung anstinnen. Nach Begründung dieser Anträge ergreift der Herr Minister des Innern, Frhr. v. Linden, das Wort: nicht ohne die dringendsten Gründe habe die Regierung alle ihre Kräfte angespannt, um Gesetzentwürfe, die sie im allgemeinen Interesse für geboten erachtet, zu rechter Zeit an die Stände zu bringen, damit sie womöglich auf Einem Landtag zur Verabschiedung gebracht werden. Gerade der schweren Zeit wegen hätten Gesetze, die zur Hebung des Credits und zur Förderung der Gewerbe beitragen sollen, vorgelegt werden müssen. Zu anderen sei die Regierung durch staatsrechtliche Nothwendigkeiten gezwungen worden, welche

Gesetzes-Entwürfe zu umgehen unmöglich sei, da in Kürze festgestellt werden müsse, ob die Regierung auf dem Wege der Landesgesetzgebung die fraglichen Verhältnisse zu ordnen im Stande sei oder nicht. Sei sie's, dann werden wieder Einigkeit in das Land zurückkehren, sei sie's nicht, dann werde die Regierung nichts einzumenden haben, wenn andere Kräfte die Verhältnisse in Ordnung bringen, obgleich sie ihren Stolz darein gesetzt habe, die Sache mit den Ständen abzumachen, wobei sie freilich auf die Unterstützung und Einsicht der Stände müsse rechnen können. Die Dringlichkeitsfrage der Anträge wird mit 73 gegen 9 Stimmen bejaht und die Debatte darüber eröffnet. Sie ist lange und zum Theil sehr lebhaft. Kammerer stellt folgendes Amendement: die Regierung zu bitten, sie möge die Dauer des gegenwärtigen Landtags auf Verathung des Etats und der dringendsten Gesetzesentwürfe beschränken. Dieser Antrag wird mit 64 gegen 18 Stimmen verworfen und der Frueths mit 55 gegen 27 Stimmen angenommen.

(W.C.) 233. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Präsident Römer. Am Ministertisch: Minister Frhr. v. Linden, D. Reg.-Rath Fleischhauer. Von dem Abgeordneten Weber ist eine Interpellation an den Herrn Finanzminister angekündigt, dahin gehend, ob die Regierung gesonnen sei, dem gegenwärtigen Landtag einen Finanzetat pro 1855—58 oder auf kürzere Zeit vorzulegen. Die Tagesordnung führt Verathung der einzelnen Artikel des Ueberstiedlungsgesetzes. Bei Art. 1, welcher lautet: „Jeder württembergische Staatsbürger, welcher einer Gemeinde des Königreichs als Bürger oder Beisitzer angehört, kann sich zum Zweck des selbstständigen Betriebs eines zünftigen oder unzüftigen Gewerbes oder der Landwirtschaft in jeder beliebigen Gemeinde des Landes niederlassen“ trägt die Commission auf unveränderte Annahme an, Pfeiffer will aber eine Fassungsänderung in dem Sinne, daß polizeiliche Ausweisungen in Zukunft nicht mehr, sondern nur noch solche auf Grund richterlichen Erkenntnisses vorkommen können. Er beruft sich dabei auf die Ausweisung des Pfarrers Hopf aus Stuttgart. Dieser Antrag wird jedoch vom Ministertische aus bekämpft und bei der Abstimmung mit 62 gegen 22 Stimmen verworfen. Bei Art. 2, wo es sich um die Bedingungen der Aufnahme handelt, beantragen Nestle und Duvernoy auch die Bedingung des Besitzes einer gewissen Summe von Vermögen, welcher Antrag gleichfalls abgelehnt wird. Das Gesetz wird bis Art. 5 erledigt und kommt bei letzterem die Ausweisungsfrage nochmals zur Sprache, wird aber wie das erstemal entschieden.

Die Direktion der hiesigen Hagelversicherung-Anstalt macht nun das Ergebnis der am 20. v. M. stattgefundenen General-Versammlung, welche die entgeltliche Revision ihrer Statuten zum Gegenstand hatte, bekannt. Hiernach werden in Zukunft die Versicherungsbeiträge nach 4 Klassen (neu bisher einer) erhoben, und zwar zu 1 fl., 1 fl. 24 fr., 1 fl. 48 fr. und 2 fl. 24 fr. von hundert Gulden Rohertrag. Die Klassen sind abgetheilt nach dem öfteren oder weniger eingetretenen Hagelschaden in den letzten zwölf Jahren. Von 5 zu 5 Jahren wird neu regulirt. Die Entschädigung soll im höchsten Falle 40% im geringsten Falle 25% betragen. Die bisherige Gesellschaft wird für aufgelöst und die neue auf Grund der neuen Statuten gebildet. Für dieses Jahr sind 30% Entschädigung gewährt.

Eingefendet.

Wie wir vernehmen, wird die seit Anfang September hier in Aalen weilende Schauspieler-Gesellschaft des Direkt. Ueber aus Stuttgart, dem ein guter Ruf von Hall und Ulmangen vorausgegangen, mit dem 1. Dezember nach Gmünd übersiedeln. Wir halten es für Pflicht, derselben einige empfehlende Worte vorzuschicken und der Wahrheit gemäß zu bekennen, daß wir in langer Zeit keine so solide und in alle Theilen so wackere Gesellschaft in unsern Mauern hatten, und sich selten ein derartiges Unternehmen so die allgemeine Achtung und das Wohlwollen des Publikums zu erwerben mußte, wie dieses. Die Vorstellungen sind mit vielem Fleiße einstudirt, das Repertoire ist das Beste, das wir in 10 Jahren gefunden. Mit richtigem Takte vermeidet Herr Ueber alle Ritter- und Spektakelstücke, welche auf kleinen Bühnen nur höchst unvollkommen aufgeführt werden können und den gebildeten Theil des Publikums vom Theaterbesuch nur abzuhalten geeignet sind; dagegen folgt er, und zwar mit großen pekuniären Opfern, dem Beispiel der größern Bühnen, und bringt eine Reihe der interessantesten neuen Schau-, Lust- und Singspiele zur Aufführung, die sich der regsten Theilnahme zu erfreuen haben, und großen Beifall finden. Namentlich sind es des beliebten Roderich Benedix

Schau- und Lustspiele: Mathilde, das Gefängniß, der Liebesbrief, ein Lustspiel, die Hochzeitsreise, Müller und Müller, Englisch etc. etc. welche gerne gesehen und stets wiederholt werden mußten. Möge dieser Gesellschaft auch in Gmünd die freundliche Aufnahme und Anerkennung werden, die sie so sehr verdient. &

Die englische Korrespondenz schreibt: „Die bedrängte Lage der belagerten Belagerer vor Sebastopol spornt endlich das englische Kriegsministerium zu immer umfassenderen Arbeiten und Verfügungen an. Alle Privatberichte aus der Krim sind voll erhebender Schilderungen von der unübertroffenen Tapferkeit und Ausdauer der verbündeten Truppen, aber auch voll von Klagen über den Mangel genügender Verstärkungen, während die russischen Verstärkungen über die Landenge von Perekop in ununterbrochenen Reihen dem großen Kampfplatz im Süden der Halbinsel zufließen. Lauter als alle diese Privatberichte sprechen die Worte Lord Raglans in seiner neuesten Botschaft vom 3. Novbr. zum Herzen eines jeden Engländers. Er würde ruhiger sein, schreibt der tapfere Befehlshaber, wenn er bedeutend mehr Streitkräfte zur Verfügung hätte, um seine arg gefährdete Stellung zu decken. Lord Raglan war demnach am 3. über das Schicksal Balaclavas und seines tapferen Heeres nichts weniger als ruhig. Wenn er solches in einer für die Deffentlichkeit bestimmten Botschaft ausspricht, wenn die Regierung sich genöthigt sieht, eine so abgefaßte Botschaft dem Publikum vorzulegen, wie muß sich der edle Lord erst in seinen Privatberichten an die Regierung geäußert haben? Der zwei Tage später erfochtene Sieg gegen eine wahrscheinlich dreifach starke Uebermacht des Feindes scheint die Gefahr von dem wackern Heldenhäuslein für die nächsten Tage abgewendet zu haben, aber mit Entsetzen hören wir, was dieser Sieg den Verbündeten gekostet hat. Nach direktem Berichten aus der Krim vom 5. verloren an diesem Tage die Engländer an Todten und Verwundeten 102 Offiziere und 2500 Mann, die Franzosen 43 Offiziere und 1300 Leute zusammen an 4000 Mann, während der Verlust des Feindes aufs Doppelte geschätzt wird. Dazu so viele tapfere Generale getödtet oder kampfunfähig. Der heldenmuthige Generalleutnant Sir G. Cathcart, der seine Laufbahn in der Schlacht bei Leipzig begann, bei Waterloo und in Canada mit Ehren socht, den letzten Kaffernkrieg glücklich zu Ende führte und kaum vom Kap in die Heimath zurückgekommen, freudig einwilligte, einen untergeordneten Posten als Divisionsgeneral annahm, um seine Dienste dem Vaterlande nicht zu entziehen. Er war 62 Jahre alt, aber rüstig wie ein Vierziger. Ebenso schmerzlich ist der Tod der Brigadegenerals Strangways und Goldie. Es waren zwei sehr tüchtige Offiziere. Sir George Brown, einer der begabtesten Generale, die England gegenwärtig besitzt, ist schwer verwundet; es wurde ihm ein Arm amputirt; seine Dienste sind für lange Zeit verloren. Sir de Lacy Evans ist krank, vier andere Generale verwundet. Die kalte Nachtlust brüet bössartige Durchfälle unter den Truppen aus; der Granit Sebastopols bewährt sich. Die Stimmung ist gedrückt; gepreßt; aber gewaltig irren würde man sich in Deutschland, wenn man die allirte Armee eine entmuthigte, verzweifelte hiesse. Nichts von all dem. Man vertraut hier fest auf einen endlichen Sieg und erwartet den Fall Sebastopols so zuversichtlich, wie am Tage, als die ersten Boten von der Almaschlacht herüberkamen. Daß das tapfere Häuslein aushält, bis die abgesandten Verstärkungen eintreffen, darüber ist der bei weitem größte Theil des englischen Volkes sehr ruhig.

Die Zahl getödteter und verwundeter russischer Offiziere ist sehr groß. Sie unterscheiden sich von den übrigen Soldaten nur durch die Feinheit ihres Keinenzeugs. Ihre Uniform war, mit Ausnahme eines schmalen gestickten Streifens auf der Schulter, ganz dieselbe wie der gemeinen Soldaten. Es hat dies seinen Grund in einem seit drei Monaten von Kaiser Nikolaus erlassenen Befehle.

Paris, 23. Nov. (A. M. G.) Gesetz, daß für Frankreich und England vor Sebastopol das Schlimmste zu erwarten stände, so hätte das nur zu Folge, daß der Krieg noch weitere Dimensionen an andern Punkten annähme. Frankreich, das ist sicher, wird bis zum nächsten Frühlinge, falls bis um jene Zeit kein Friedensschluß ermöglicht wird, 700,000 Mann unter den Waffen haben. Man hat sich sogar in Betreff der Anleihe geeinigt, und von neuem taucht der Gedanke auf, ein gemeinschaftliches (?) Kriegs-Anlehen aufzunehmen. Der Besuch Lord Palmersons am kaiserlichen Hofe ist nicht bloß eine Privatartigkeit. Der englische Minister brachte die ausgebreitetsten Vollmachten mit, und er kehrt mit Aufträgen von Seite des Kaisers zurück, die geeignet sind,

die brittisch-französische Allianz zu befestigen. Wie ich höre, sind diesen Nachmittag beruhigende Berichte vom Kriegsschauplatz eingetroffen.

Paris, 23. Nov. (A. Allg. Z.) Nur wenige Worte heute. Frankreich und England haben jetzt, und zwar Oesterreich gegenüber, in einer an den Grafen Buol gerichteten Note, ausdrücklich die Grundlage der vier Punkte verlassen. Die betreffende Note erklärt, daß die seit Aufstellung dieser vier Punkte vollständig veränderte Situation den verbündeten Mächten die Pflicht auferlege, den Bedingungen des künftigen Friedens eine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Ausdehnung zu geben, Bedingungen, welche Theils durch die Rücksichten dauernder Sicherung Europa's gegen die Machtstellung und Uebergriffe Rußlands, theils durch die gesteigerten Opfer des gegenwärtigen Kriegs geboten erschienen. Die Note schließt mit der Aufforderung an Oesterreich, sich an den Beratungen zur Feststellung dieser weiteren Bedingungen zu theiligen, und sie spricht die Hoffnung aus, daß einretenden Falls auch die materielle Unterstützung derselben nicht ausbleiben werde. Wenn diese Mittheilung sich bestätigen sollte, so würden ohne Zweifel neue Verwickelungen die Folge sein, denn die Westmächte würden die bisher als angemessen erachtete Friedensbasis in demselben Augenblick aufgeben, wo Aussicht vorhanden war, daß Rußland sie seinerseits acceptire.

Berlin, 22. Nov. Die offizielle Antwort des russischen Cabinets auf die preussische Depesche wegen der vier Punkte, die heute genau einen Monat alt ist, befindet sich zum allgemeinen Bekannten noch immer nicht in den Händen der Regierung; offenbar wartet man auch in St. Petersburg den Ausgang des Kampfes in der Krim ab, und die von Preußen und Oesterreich verabredete Commation des Bundes bietet wahrscheinlich noch im Frühjahr der russischen Regierung Gelegenheit von dem Zufluchtsmittel Gebrauch zu machen, das ihr angeboten wird. Der Krieg der Westmächte mit Rußland wird durch diese Episode keineswegs berührt, sondern nur die Stellung des Bundes und der neueste Beschluß des Wiener und Berliner Cabinets gleicht der zweischneidigen April-Convention auch darin ganz genau, daß seine Bedeutung von dem Willen seiner Urheber abhängt, deren jeder sich bei der Beschlußnahme das seinige gedacht hat. Oesterreich kann auf Grund dieser durch den Bund noch zu sanctionirenden Verabredung in die Offensive übergehen, denn es ist undenkbar, daß Rußland jemals die vier Punkte ihrem Inhalt nach annimmt; Preußen kann auf demselben Grund in der Defensive verharren, denn es ist sehr bequem für Rußland sich zur Discussion der vier Punkte bereits finden zu lassen. Die Ereignisse entscheiden die Hauptsache, und vorläufig ist man diesseits schon damit zufrieden, daß Oesterreich wie im April d. J. so auch jetzt sich von neuem verpflichtet hat (?) ohne Preußen und den Bund keine eigenmächtigen Schritte gegen Rußland oder die Westmächte zu thun. (A. Allg. Z.)

Es ist das drittemal, daß Ghika seinen feierlichen Einzug in Jassy hält. Es that vielen wohl und die Freude allgemein, eine legitime Regierung wieder eingeführt zu sehen. Der Fürst schien sich über den Empfang der am Fürstenhof aufgestellten österreichischen Truppen höchlich zu freuen. (A. Allg. Z.)

Telegraphische Berichte.

Die Kasseler Zeitung berichtet „aus zuverlässiger Quelle“, daß der Senat der freien Stadt Frankfurt mit großer Majorität beschloffen hat: sich der von Oesterreich in der orientalischen Angelegenheit verfolgten Politik anzuschließen.

Wien, 25. Nov. Aus Bukarest, 18. Nov.: Omer Pascha hat Befehl aus Konstantinopel erhalten: den Marsch der türkischen Truppen nach der Moldau bis auf Weiteres einzustellen.

London, 22. Nov. (A. Allg. Z.) Die amerikanische Post, welche heute in Liverpool per „Pacific“ angekommen ist, bringt Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Kamtschatka mit, welche in dem hierher telegraphirten Auszug lauten: „Die französische Flotte, aus drei Fregatten und Kriegscorvetten bestehend, kam in San Francisco an. Sie hatte in Verbindung mit der englischen Flotte die russische Stadt und Festung Petropanlowky in Kamtschatka (russisches Amerika) angegriffen, aber die verbündeten Geschwader wurden mit einem Verlust, der auf 100 bis bei-

nahe 200 Tode und Verwundete geschätzt wird, zurückgeschlagen. Der brittische Contre-Admiral Price, welcher die vereinigte Flotte befehligte, ward im Laufe des Gefechts durch einen Pistolenschuß getödtet; man vermuthet, daß er sich durch Zufall selbst erschoss. Zwei russische Fahrzeuge wurden von den Allirten genommen. Die brittischen Schiffe segelten darauf nach Bancouver's Island.“ (In der telegraphischen Version des Chronikle wird das Resultat des Angriffs, der am 1. und 4. September stattfand, in ein günstigeres Licht gestellt. Es heißt darin: Die Allirten zerstörten zwei russische Batterien. Ihr Verlust betrug 64 Mann; der Verlust der Russen soll sehr groß sein, aber die Zahl ist nicht ermittelt. Die Allirten zogen sich zurück, nachdem sie zwei russische Schiffe genommen u.)

Neuestes.

Stuttgart, 27. Nov. Nach einer gestern hier eingelangten telegraphischen Depesche meldet Fürst Mentischoff vom 18. Nov. Abends: Die Belagerungsarbeiten des Feindes sind eingestellt. Die Kanonade läßt allmählig nach und hat am 18. d. M. fast ganz aufgehört. — Die Zahl der Kriegs- und Transportschiffe, welche gegen die Küste durch das stürmische Wetter am 14. d. M. geworfen wurden, beträgt ungefähr fünfundzwanzig.

Wien, 26. Nov. Omer Pascha erhielt Befehl, nicht nach der Seite von Bessarabien zu operiren, sondern unverzüglich 20,000 Mann nach Balaklava einzuschiffen. Vor Sebastopol bis zum 16. Nov. nichts neues.

Wien, 26. Nov. Die Oesterr. Correspondenz meldet: Heute Nachmittags 2 Uhr wurde ein Zusatzartikel zum April-Bündniß durch Graf Buol Schauenstein und Graf Arnim unterzeichnet. Ein bei- nahe einhelliger Bundesbeschluß wird freudig erwartet.

Von gewissen, Sebastopol beherrschenden Punkten, sehen die Belagerer in das Innere hinab und bemerken in den Hauptstraßen neue Batterien und Barrikaden, die beweisen, daß Fürst Mentischoff die Stadt und die Schiffe theuer verkaufen will. Die Truppen hätten demnach einen Straßenkampf zu liefern. Man wird, im Falle der schon längst beabsichtigte Sturm gelingen sollte, wie in Saragossa, von Haus zu Haus vorrücken und die Hindernisse, die die Kommunikationswege versperren, wegräumen müssen.

Vom Lande.

Die Thatsache, daß in neuerer Zeit hier und dort Sparkassen errichtet sind und noch solche errichtet werden, begrüßen wir mit freudigem Interesse. Der große Segen dieser Einrichtung wird sich in Zukunft gewiß immer deutlicher zeigen.

Eine weitere sehr wohlthätige Veranstaltung, die sich enge an die Sparkasse anschließt, ist die Gründung der sogenannten Consum-Bereine. — In Beiden sind uns höchst wohlthätig wirkende, national-ökonomische Mittel geboten, nicht nur durch einen Nothpfennig für die Zukunft zu erhalten, sondern auch die materielle Noth — man denke an die gesteigerten Preise der Lebensmittel — möglichst bald um Vieles zu mildern! — Was hier Einem oder Zweien nicht recht möglich ist, das läßt sich gewiß in größerer Gemeinschaft ausführen und erreichen. — Es möchte zudem in jetziger Jahreszeit noch der geeignete Zeitpunkt sein, solche Consum-Bereine zu gründen. Laut Erfahrung ist dazu nur nöthig, daß unternehmende Männer zusammentreten und die Sache — etwa auf Aktien von beliebiger Größe gründend — wirklich ausführen! — Et. —

In der J. Keller'schen Buchdruckerei ist zu haben

Adventlied

„Thauet, Himmel, den Gerechten, u.“

Schorndorf, den 21. November 1854.

1 Scheffel Kernen	24 fl. — fr.
1 — Dinkel	9 fl. 48 fr.
1 — Haber	7 fl. 46 fr.

Brod-Preis: 8 Pfd. Kernbrod 38 fr. — Kreuzerwecken 4 1/2 Lth.